

Jeder Missbrauch wird bestraft!

Wasser aus Brunnen gehört nicht in die Hausinstallation

Einen Brunnen mit der Hausinstallation zu verbinden, ist verboten. Das ist nichts Neues. Die Fälle, in denen dagegen verstoßen wird, häufen sich jedoch. Dem wird der WAZV nun mit umfangreichen Kontrollen entgegengetreten. Wer erwischt wird, muss zahlen.

Wieder und wieder haben Lothar Brockmann und sein Team auf die Problematik öffentlich aufmerksam gemacht. Mit wenig Erfolg. Jetzt ist der Geschäftsführende Leiter mit seiner Geduld am Ende. „Wir werden nun im gesamten Verbandsgebiet großangelegte Kontrollen durchführen“



Foto: SPREE-PR/Muzeniek

Die Kunden verlassen sich darauf, dass das vom WAZV gelieferte Trinkwasser jederzeit frisch aus der Leitung getrunken werden kann. „Damit das so ist, betreiben wir einen sehr großen Aufwand, und die erreichte Qualität lassen wir uns nicht durch Einzelne kaputt machen. Noch hat es keine relevanten Grenzwertüberschreitungen gegeben, Proben zeigen aber Qualitätsunterschiede zwischen dem produzierten Trinkwasser aus den Wasserwerken und den dazu gehörigen Netzproben in einzelnen Ortslagen.“

Zur Klarstellung: „Einen Brunnen zu haben und dieses Wasser zum Gießen oder zur Versorgung von Tieren zu verwenden, ist in Ordnung.“ Nicht erlaubt ist hingegen, Brunnenwasser in die Hausinstallation zu leiten, um es dort zum Beispiel zum Waschen, Duschen oder Kochen zu verwenden. Dazu wäre in der Hausinstallation ein zweiter Wasserkreislauf nötig. „Den haben aber die wenigsten.“

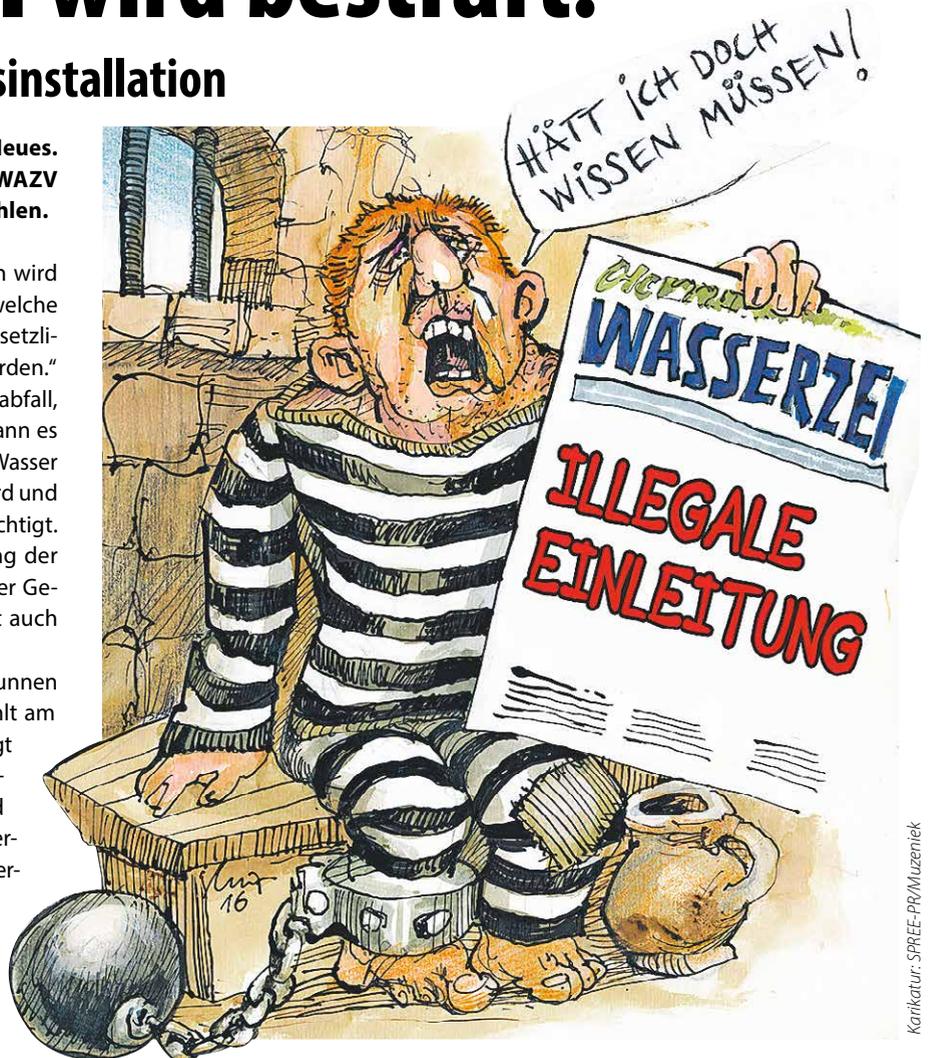
Lothar Brockmann zählt in diesem Zusammenhang erneut die Problemfelder auf:

Erstens: Wasser aus Brunnen wird nicht beprobt. „Niemand weiß, welche Fremdstoffe drin sind und ob gesetzliche Grenzwerte eingehalten werden.“

Zweitens: Bei einem Druckabfall, zum Beispiel durch Rohrbrüche, kann es passieren, dass das selbst produzierte Wasser in die öffentliche Leitung gedrückt wird und dort die Trinkwasserqualität beeinträchtigt. „Die daraus resultierende Gefährdung der eigenen Gesundheit und vor allem der Gesundheit der anderen Kunden erfüllt auch strafrechtlich relevante Sachverhalte“

Drittens: Wasser, das aus dem Brunnen ins Haus geleitet wird, fließt unbezahlt am Wasserzähler vorbei. Gleichzeitig gelangt es aber später als Abwasser über das zentrale Netz in die Kläranlagen und wird dort gereinigt. „Das ist Abgabehinterziehung und Betrug am Nachbarn“, unterstreicht Lothar Brockmann. Denn die dadurch entstehenden Mehrkosten würden am Ende auf alle Gebührenzahler umgelegt.

Wie genau die Kontrollen aussehen, das gibt der Verband nicht preis, um den Erfolg nicht zu gefährden. Nur so viel: „Sünder können vom öffentlichen Straßenraum aus über Hydranten entlarvt werden“, betont Lothar Brockmann. Wer erwischt wird, trägt die Kosten der Kontrolle und muss ein Bußgeld zahlen. „Die Spanne reicht von



Karikatur: SPREE-PR/Muzeniek

▲ Die illegale Einleitung von selbst gefördertem Wasser in öffentliche Abwasseranlagen ist eine Straftat!

1.000 bis 50.000 Euro.“ Hinzu komme eine Nachzahlung der hinterzogenen Gebühren. Diese kann der Verband dann für vier

Jahre rückwirkend erheben. „Darüber hinaus wird es unter Umständen auch eine strafrechtliche Verfolgung geben.“

■ SCHACHTPARTIE

Andere Länder, andere Deckel

Wussten Sie, wie vielfältig Schachtdeckel sein können? Schauen Sie doch mal! Im Sommer haben uns wieder „Beweisfotos“ aus aller Welt erreicht. Deshalb lassen wir unsere kleine Schachtdeckel-Serie wieder aufleben. In dieser Ausgabe mit Schnappschüssen aus Danzig und Kopenhagen. Hier hat Carmen Richter aufmerksam zum Boden geblickt. Daneben: eine Urlaubs-erinnerung von Lothar Brockmann. Der Geschäftsführende Leiter brachte sie aus Pula, einer Küstenstadt in Kroatien, mit. In der nächsten Ausgabe stellen wir weitere Beispiele vor. Seien Sie gespannt!



Fotos: privat

■ GRUSSWORT

Gelebte Solidarität



Foto: privat

Liebe Leserinnen und Leser,
als Bürgermeister von Friedrichsruhe kennen mich einige von Ihnen schon. Nun stelle ich mich Ihnen als neuer Verbandsvorsteher vor. Die Mitglieder der Verbandsversammlung haben mich auf der konstituierenden Sitzung am 3. September in dieses Amt gewählt. Für dieses Vertrauen möchte ich mich herzlich bedanken! Die Verbandsversammlung ist das höchste Organ des WAZV. Wir Mitglieder arbeiten ehrenamtlich und haben die Aufgabe, alle wichtigen Angelegenheiten rund ums Wasser und Abwasser zu beschließen. Dazu gehören zum Beispiel Gebührekalkulationen, Wirtschaftspläne und Satzungsänderungen. Als Verbandsvorsteher bin ich unter anderem dafür zuständig, die laufenden Geschäfte zu führen, die Beschlüsse des Vorstands sowie der Verbandsversammlung vorzubereiten und umzusetzen. Der rote Faden, der sich für mich durch all diese Aufgaben zieht, ist solidarisches Miteinander. Ich bin überzeugt davon, dass wir auch in der neu konstituierten Zusammensetzung diesen Faden zum Wohl der Allgemeinheit nicht abreißen lassen.

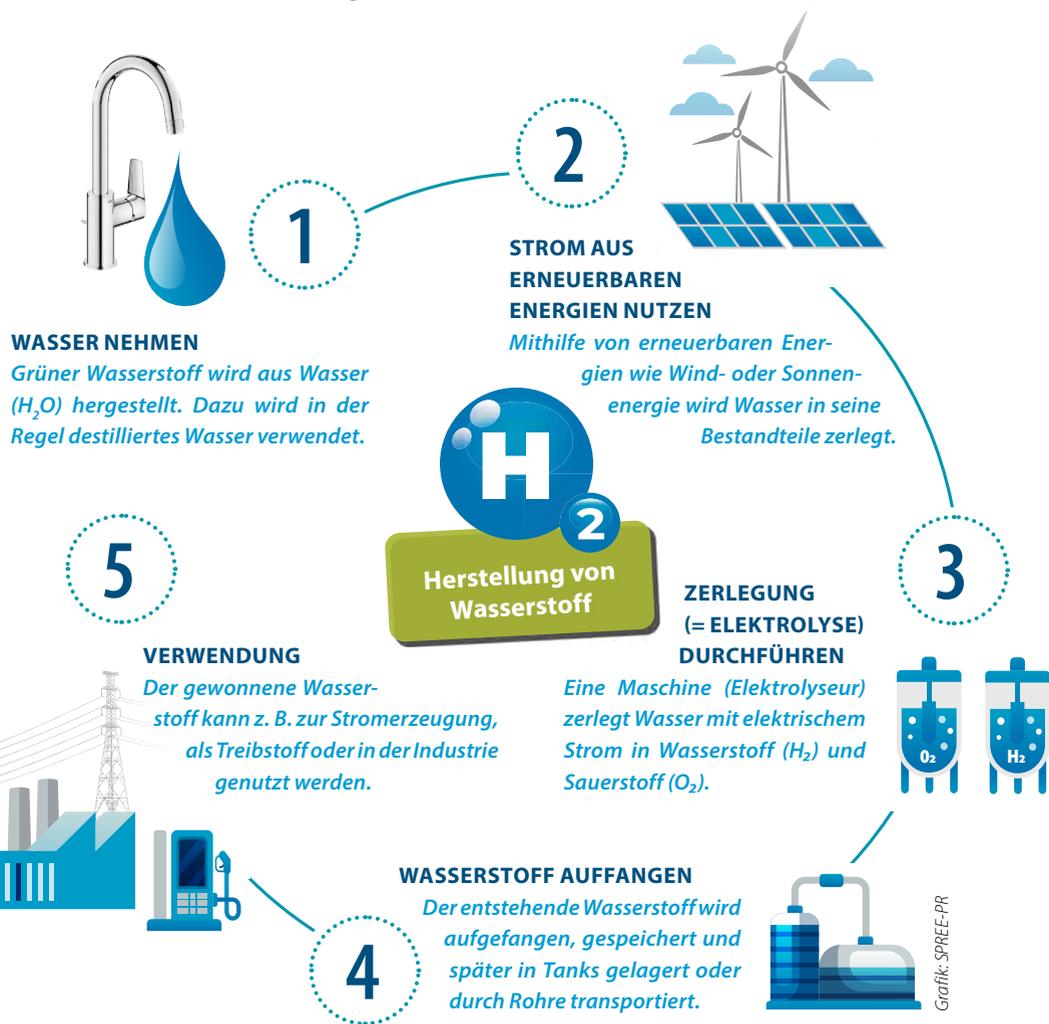
Ihr **Andreas Sturm**,
Verbandsvorsteher des WAZV

Wasserstoff – auf dem Prüfstand

Visionäres Energiewunder oder teures Experiment?

33 voll beladene LKW-Sattelzüge. Das ist in etwa das Volumen, was der neu entstandene Wasserstoffspeicher in der Krummhörn in Niedersachsen fassen kann. Der Energiekonzern Uniper plant in einer zweijährigen Testphase einen ehemaligen Salzstock mit einem Fassungsvermögen von etwa 3.000 Kubikmeter als Wasserstoffspeicher zu nutzen. Schon seit Jahren wird das Thema Wasserstoff in Medien und Fachkreisen immer wieder hitzig diskutiert. Doch was verbirgt sich hinter dem scheinbar „grünen Energiewunder“ und wie kann dieses in der Wasser- und Abwasserbranche verwendet werden? Die WASSERZEITUNG geht dem auf den Grund.

Zunächst einmal: Was ist Wasserstoff? Chemisch gesehen ist Wasserstoff Bestandteil von Wasser. Das entsteht, wenn sich zwei Wasserstoffatome (H₂) mit einem Sauerstoffatom (O) zu Wassermolekülen (H₂O) verbinden. Diese Reaktion setzt Energie in Form von Wärme frei. Wasserstoff kann durch Elektrolyse gewonnen werden, indem Wasser in seine Bestandteile Wasserstoff (H₂) und Sauerstoff (O₂) durch Zuführung von Strom aufgespalten wird. Welcher Strom dabei verwendet wird, macht den Unterschied zwischen grünem und grauem Wasserstoff. Grüner Wasserstoff wird aus nachhaltig erzeugten Energiequellen wie Solar- oder Windkraftanlagen gewonnen. Grauer hingegen wird aus fossilen Brennstoffen wie Erdgas und



Es gibt verschiedene Herstellungsmöglichkeiten von Wasserstoff. Hier wird vereinfacht das Verfahren der Elektrolyse dargestellt. Werden dabei erneuerbare Energien verwendet, handelt es sich um „grünen“ Wasserstoff. Die Produktion hinterlässt keine umweltschädlichen Nebenprodukte, ist aber energieintensiv.

Braunkohle produziert. Dies ist allerdings nur eine von verschiedenen Herstellungsmöglichkeiten wie Dampfreformierung, Biomassevergasung und Photolyse.

📍 Anwendungsgebiete

Der gewonnene Wasserstoff lohnt sich insbesondere dort, wo

viel Energie gebraucht wird und es keine elektrischen Alternativen gibt, beispielsweise in der Stahl- und Chemieindustrie. So ließe sich durch den Einsatz der allgemeine CO₂-Ausstoß senken. Darüber hinaus kann Wasserstoff als Energieträger in Blockheizkraftwerken oder in Brennstoff-

zellen eingesetzt werden und damit Wärme und Strom erzeugen. Wasserstoff eignet sich außerdem zur Langzeitspeicherung von überschüssigem Strom aus erneuerbaren Energien. Steigt der Energiebedarf, kann auf die gespeicherte Energie schnell zugegriffen werden.

📍 Chancen im Abwasserbereich

Wasserstoff kann unter anderem aus dem Gas, das in Faultürmen auf Kläranlagen entsteht, gewonnen und zur Strom- und Wärmeerzeugung auf den Anlagen verwendet werden. Die Wasserstoffherstellung aus Abwasser ist jedoch noch keine verbreitete Praxis und bisher überwiegen die Kosten den Nutzen. In einzelnen Pilotprojekten wie beim Klärwerk Schönerlinde in Berlin testen die Wasserbetriebe die Machbarkeit und Effizienz der Wasserstoffproduktion aus Abwasser.



Fazit von Redakteurin Franziska Swoboda

Die Herstellung von Wasserstoff ist energieintensiv und vergleichsweise teuer. Bisher stammt die Energie für den Produktionsprozess aus überwiegend fossilen Brennstoffen und ist daher nicht nachhaltig. Trotz der vielversprechenden Eigenschaften von Wasserstoff gibt es derzeit technologische und wirtschaftliche Hürden. Eine präzise Kalkulation ist notwendig, aber mit Verbesserungen beim Transport und technologischen Fortschritten könnte Wasserstoff zunehmend als nachhaltige Energiequelle attraktiv werden.



Foto: SPREE-PR

Projekte im Norden

„WESTKÜSTE 100“

In Heide in Schleswig-Holstein: Das Projekt zielt darauf ab, durch Nutzung von Windkraftanlagen grünen Wasserstoff im industriellen Maßstab zu produzieren.



H2NORD

In Wilhelmshaven in Niedersachsen: Das Projekt plant den Aufbau eines Importterminals für grünen Wasserstoff mit dazugehöriger Infrastruktur. Es soll zu einem zentralen Knotenpunkt für Wasserstoff in Deutschland werden.

HYPERFORMER

In der Region Rügen-Stralsund in Mecklenburg-Vorpommern: Das Unternehmen betreibt die Herstellung von grünem Wasserstoff durch Windenergie, der insbesondere für den öffentlichen Nahverkehr verwendet werden soll.



<https://wasserjobboerse.info>

Freie Ausbildungsstellen und weitere Jobangebote unserer WZ-Herausgeber finden Sie hier:



Bunte Blätter, Wind über abgeernteten Feldern, die Natur bereitet sich auf Winterruhe vor. Zu entdecken gibt es weiter reichlich. 10 National- oder Naturparks und drei UNESCO Biosphärenreservate legen uns in MV ihre Schönheiten zu Füßen. Mehr als 100 Rangerinnen und Ranger wandern, radeln oder fahren mit ihren Gästen zu Flora und Fauna.

Wir entscheiden uns Ende September für die „Kranich Safari“ im UNESCO-Biosphärenreservat Schaalsee. Treffpunkt ist das Pahlhuus in Zarrentin, wo unser Guide Andreas Ermisch, ein 60-jähriger Lichtdesigner aus Schwerin, wartet. An Wochenenden führt er als zertifizierter Natur- und Landschaftsführer durch die reichhaltige Tier- und Pflanzenwelt der Region.

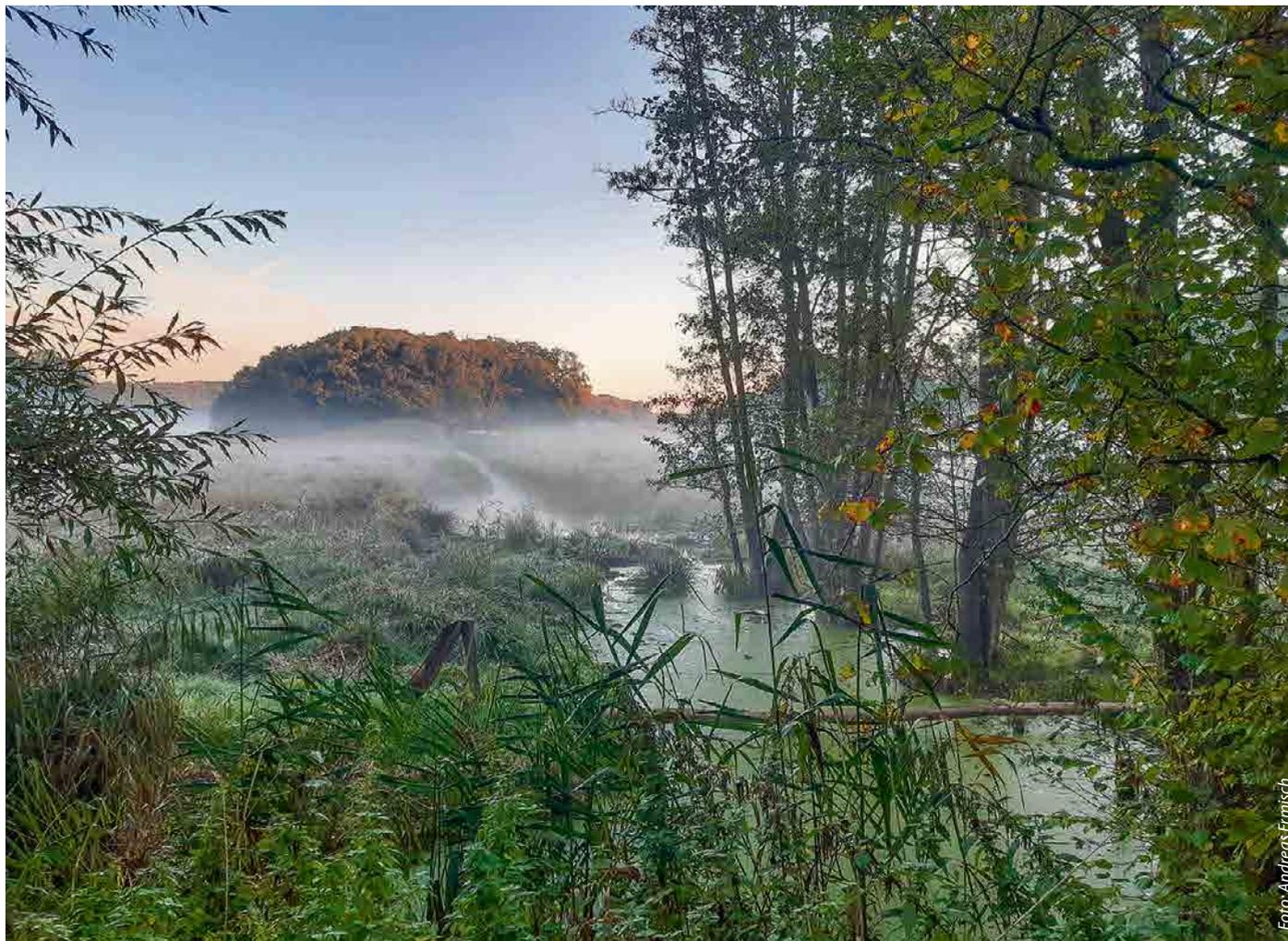
Los geht's im UAZ-452. Kenner nennen den geländegängigen, russischen Kleintransporter „Buchanka“ (russ.: Kastenbrot). Unser Guide hat ihn 2020 gekauft. Er ist perfekt für den Einsatz abseits der Landstraße. Sogar der Transport von Fahrrädern für die „Schwalbentour“ ist mit ihm möglich. Sechs Passagiere und Proviant finden Platz, manchmal sitzen die Gäste sogar auf dem Dach – echtes Safari-Feeling garantiert.

Sehenswerte Stopp

Unsere Route führt zunächst entlang des Schaalsees. Erster Stopp Schalliß. Vom Steg an der beliebten Badestelle sehen wir Zarrentin. Andreas erzählt die Legende von der Maräne. Ein roter Krebs liegt im Wasser. Die Sicht ist bestens. Nicht von ungefähr, der Schaalsee mit seinen 72 Metern ist einer der tiefsten Klarwasserseen Deutschlands, so unser Führer. Schwäne ziehen ihre Runden, ein Eichhörnchen huscht davon, eine Kuh muht.

Im Auto dreht sich unser Gespräch um Kraniche, Flugrouten,

REIN IN DIE NATUR



Sonne und Nebel tauchen die Landschaft hier bei Neuenkirchen in der Nähe des Schaalsees in die schönsten Farben.

Brutverhalten und Kinderstube ... Plötzlich sehen wir die ersten drei majestätischen Vögel am Feldrand. Andreas Ermisch reicht Ferngläser aus, um die scheuen Tiere nicht zu stören. Unser nächster Halt ist Lassahn. Der Gasthof Seeblick heißt nicht zufällig so. Wir hören den unverwechselbaren Ruf der Grauen Kraniche (lat. *Grus grus*).

Wir blicken über Wasserflächen an der Stintenburginsel, sind fasziniert von den entspannten Wasserbüffeln und Grenzgeschichten. An der Fischtreppe von Schaalmühle tauchen wir weiter ab in die Historie, in der es einen schiffbaren Anschluss an die Elbe und damit zur Nordsee gab. Eine Wasserverbindung existiert über den südlichen Abfluss auch heute noch. Der nördliche entwässert übrigens in die Ostsee. Und so treiben wir mit unserem kundigen Führer durch die Region. Bei Kogel zeigt sich die Schaaale fast bergig, an der angestauten Schilde bei Schildfeld entsteht eine Moorlandschaft.

Nebenbei hören wir von den Wasserläufern, schlaun Bibern und der Vielfalt der Libellen. Ein paar Bussarde lassen sich blicken. Aufregung macht sich breit, als wir einen Blick auf einen wegfliegenden Seeadler erhaschen. Andreas Ermisch, auch Pilzcoach, zeigt uns



Naturführer Andreas Ermisch ist im markanten Fahrzeug unterwegs.



Als Feueranzünder wurde der Zunderschwamm früher genutzt. Auch Ötzi trug den als blutstillend und desinfizierend geltenden Baumpilz bei sich.

den Zunderschwamm, dessen Wirkung schon Ötzi schätzte. Mit einem Exkurs zu Wildbienen und Hügelgräbern ist unser Ausflug in der Bretziner Heide, die noch ein paar lila Blüten zeigt, für uns zu Ende. Den Shuttle zum Pahlhuus übernimmt Andreas Ermisch.

Fazit: Kraniche waren zwar rar, die vielen anderen Eindrücke schlossen diese Lücke jedoch mühelos.



Weitere Infos:

Die Touren von Andreas Ermisch finden Sie online hier:

schaalsee-safari.de

Einen Überblick über das vielfältige Angebot im Land gibt die Seite **natur-mv.de**

Ihre Zahlen sind gefragt

Das Jahr neigt sich seinem Ende zu. Das bedeutet auch: Die Ablesung der Haupt- und Gartenwasserzähler steht bevor. Die Ablesekarten werden Ende Oktober/Anfang November verschickt. Dann haben alle Kunden bis Mitte Dezember Zeit, die Zahlen zu übermitteln. „Am einfachsten erreichen uns die Zählerstände online“, unterstreicht Lothar Brockmann, Geschäftsführender Leiter des WAZV. Dafür gibt es zwei Möglichkeiten: entweder über Ihr Nutzerkonto im Kundenportal oder über die digitale Zählerstandsmeldung. Beides finden Sie unter www.wazv-parchim-luebz.de im Menüpunkt „Kundenservice“. Zahlen, die online eingegeben werden, durchlaufen automatisch eine Plausibilitätsprüfung. Hält das System einen Wert für fragwürdig – zum Beispiel, weil er zu hoch oder nied-



rig scheint – erscheint ein Hinweis, der den Blick noch einmal auf die angegebenen Zahlen lenkt. „Ein grober Zahlendreher würde sofort auffallen und kann gleich korrigiert werden.“ Wer das Kundenportal nutzt, erhält zudem eine Eingangsbestätigung per Mail. Sie möchten Ihre Zahlen nicht online melden? Dann senden Sie Ihre Zählerstände bitte mit der Ablesekarte an uns. Unabhängig davon, welchen Weg Sie für Ihre Zahlen wählen, gilt: „Bei zu spät oder gar nicht gemeldeten Zählerständen müssen wir den Verbrauch schätzen.““

Es ist fast geschafft!

Neues Nachklärbecken Severin-Domsühl Ende 2024 fertig

Die Erweiterung der Kläranlage Severin-Domsühl befindet sich auf der Zielgeraden: Die Rechenanlage ist verbaut und in Betrieb, das Nachklärbecken auf Dichtheit geprüft. Nun startet das Becken in die Einlaufphase.



Das Nachklärbecken ist fertig. Es hat einen Durchmesser von 13 Metern, ist 4,5 Meter tief und fasst rund 550 Kubimeter Abwasser.

Die Bilder der Baustelle zeigen: Die Arbeiten schreiten unermüdlich voran. „Als nächstes wird das Becken befüllt, in dem sich das gereinigte Abwasser beruhigt, sich die übrige Schlammflocke absetzt und langsam abgeleitet werden kann.“, erläutert Lothar Brockmann. Auch die Räumerrücke muss noch montiert werden. Der Geschäftsführende Leiter des WAZV geht davon aus, dass das Nachklärbecken Ende des Jahres seinen regulären Betrieb aufnehmen kann. Im 1. Quartal 2025 stünden dann nur noch kleine Restarbeiten auf dem Außengelände an, zum Beispiel neuer Rasen, ein asphaltierter Weg und ein neuer Zaun. Lothar Brockmann unterstreicht, dass auch auf den letzten Metern alle Arbeiten Hand in Hand gelaufen sind. Vor allem die Montage der Rechenanlage sei Maß- und Millimeterarbeit gewesen.



Mitte September: Das Nachklärbecken hat die Dichtheitsprüfung bestanden. Auf dem Sockel in der Mitte wird die Räumerrücke platziert.

Blick auf die montierte Rechenanlage. Sie ist bereits in Betrieb und arbeitet reibungslos.



Anfang September kam die neue Rechenanlage an. Ein Schwerlastkran schwenkte sie auf das Gelände. Für den Einbau war die Rechenanlage zwei Tage außer Betrieb. In der Zeit wurde das Abwasser in den silbernen Tanks, den Pufferspeichern, aufgefangen.

Änderungen bitte melden

Haben Sie eine abflusslose Sammelgrube gegen eine Kleinkläranlage getauscht oder andersrum? Haben sich bei Ihrem Grundstück die Eigentumsverhältnisse geändert? Dann vergessen Sie bitte nicht, dem Verband diese mitzuteilen. „Aktuelle Daten sind wichtig für rechtskräftige Bescheide“, hebt Lothar Brockmann hervor. Der Geschäftsführende Leiter verweist auf die Satzun-

gen zur Wasserversorgung und zur Schmutzwasserbeseitigung. „Sie regeln auch die Auskunftspflichten.“ Diese beziehen sich auf alle Informationen, die einen Einfluss auf die Erhebung von Beiträgen und Gebühren haben – also beispielsweise auch auf neue Kontonummern. „Bitte helfen Sie mit, alle Daten aktuell zu halten und unnötige Probleme wie Mahnungen oder Pfändungen zu vermeiden.“

Gartenwasserzähler auch für Sammelgruben

Kunden, die ihr Abwasser über eine abflusslose Sammelgrube entsorgen, sollten nicht auf einen Gartenwasserzähler verzichten. Für sie gelten die gleichen Regularien wie für Kunden, die an die zentrale Schmutzwasserentsorgung angeschlossen sind: Mit einem Gartenwasserzähler fließt Leitungswasser, das im Garten versprengt oder zum Versorgen von Tieren verwendet wird, nicht als gebührenpflichtiges Abwasser in die Jahresabrechnung ein. Bitte beachten: Die Zähler müssen von einer Fachfirma installiert und danach vom Zweckverband abgenommen werden. Das Antragsformular kann unter www.wazv-parchim-luebz.de



Gartenwasserzähler funktionieren auch für Sammelgruben.

im Bereich Kundenservice unter Formulare/Anträge heruntergeladen werden.

Willkommen im Team

Vakante Stelle neu besetzt

Das Team der Abwasserentsorgung hat Verstärkung erhalten: Lennard Hofmann. Er hat im Sommer erfolgreich seine Ausbildung zur Fachkraft für Abwassertechnik beim Abwasserentsorgungsbetrieb Stadt Parchim beendet.



Der Eigenbetrieb der Stadt hat jedoch über Bedarf ausgebildet. Beim WAZV dagegen war schon länger eine Stelle vakant. Weil beide Betriebe in einem guten Austausch miteinander stehen, fanden alle Seiten wie Puzzleteile zueinander. Direkt nach bestandener Prüfung wechselte Lennard Hofmann

zum WAZV. Damit ging der junge Mann aus Plau am See nicht nur nahtlos von der Ausbildung ins Berufsleben über: Er bleibt der Region auch als Fachkraft erhalten. „Ich freue mich sehr, in der Region bleiben zu können.“ Der WAZV sagt: Herzlich willkommen im Team!

SEPA ist am einfachsten

Einen Zahlungstermin zu übersehen, das kann im Trubel des Alltags schnell passieren.

Erleichterung schafft ein SEPA-Lastschriftmandat. Damit ermächtigen Sie den Verband, fällige Beträge zum Stichtag von Ihrem Konto einzuziehen. Die Vorteile liegen auf der Hand: Sie müssen keine Zahlungstermine im Blick behalten. Sie zahlen immer pünktlich. Weist die Jahresabrechnung ein Guthaben aus, wird es automatisch auf Ihr Konto überwiesen. Ändern sich die monatlichen Abschläge, passt der Verband die Beträge entsprechend an. Bei den beiden letztgenannten Fällen punktet das SEPA-Mandat auch gegenüber einem Dauerauftrag. Wer auf SEPA umsteigen möchte: Die



dazu nötigen Formulare gibt es auf der Homepage des Verbands unter www.wazv-parchim-luebz.de im Menüpunkt „Kundenservice“ unter dem Stichwort „Formulare/Anträge“.

Alle Jahre wieder

... erinnern wir in der letzten Ausgabe des Jahres daran, die Wasserzähler frostsicher zu machen. Aus gutem Grund. Denn alle Jahre wieder kommt es doch zu Schäden – die sich mit wenigen Handgriffen vermeiden ließen.

- Tipp 1:** Alle unbenutzten Wasserleitungen entleeren.
- Tipp 2:** Frost gefährdete Leitungen und Wasserzähler sowie flachliegende Hausanschlüsse mit Schaumstoff, Styropor, Holz- oder Decken dämmen.
- Tipp 3:** Bei Zählern in Schächten prüfen, ob alle Abdeckungen intakt sind.
- Tipp 4:** Kellerfenster bei Minusgraden geschlossen halten.



Neue Bürgermeister

In der Verbandsversammlung des WAZV hat es personelle Veränderungen gegeben: Acht Bürgermeister sind ausgeschieden, acht neue hinzugekommen. Grund dafür sind die Ergebnisse der Kommunalwahl.

Die Verbandsversammlung ist das höchste Organ des Zweckverbands und setzt sich aus den Bürgermeistern der 30 Städte und Gemeinden im Versorgungsgebiet zusammen. Weil es nach der Kommunalwahl mancherorts neue Bürgermeister gibt, hat sich auch die Zusammensetzung der Verbandsversammlung verändert. Die neue Verbandsversammlung traf sich am 3. September in der Stadthalle Parchim zu ihrer konstituierenden Sitzung. „Vielen Dank an die 28 Gemeinden, die da waren“, sagt Lothar Brockmann, Geschäftsführender Leiter. Auf der Sitzung wurden die Gremien der Verbandsversammlung gewählt. Das sind die Ergebnisse: Neuer Verbandsvorsteher und Vorsitzender der Verbandsversammlung ist Andreas Sturm. Der

Bürgermeister von Friedrichsruhe löst Norbert Reier, den früheren Bürgermeister von Plau am See, ab. Erster Stellvertreter ist Dirk Mittelstädt (BM Dobbertin). Zweite Stellvertreterin ist Barbara Schrul (BM Passow). Über ihre Wahl wurde offen abgestimmt. Die beiden anderen Mitglieder des Vorstands wurden in geheimer Wahl gewählt. Für diese beiden Sitze gab es drei Bewerber. Am Ende erhielten Sven Hoffmeister (BM Plau am See) und Dr. Volker Toparkus (BM Rom) die meisten Stimmen. Nicht mehr im Vorstand sind – neben Norbert Reier – Fred Paarman (ehem. BM Techentin) und Hans-Werner Beck (ehem. BM Domsühl). Beide waren im Juni nicht noch einmal zur Bürgermeisterwahl angetreten.



Der Vorstand des Verbands besteht aus fünf Mitgliedern. Er beschließt zum Beispiel über Angelegenheiten, die aufgrund ihrer Wertgrenzen keinen Beschluss der Verbandsversammlung benötigen.

KURZER DRAHT
WASSER- UND ABWASSERZWECKVERBAND PARCHIM-LÜBZ
 Neuhof Weiche 53
 19370 Parchim
 Telefon: 03871 725-0
 Fax: 03871 725-117
 info@wazv-parchim-luebz.de
 www.wazv-parchim-luebz.de
 Bereitschaftsdienst: 0173 964 59 00

Öffnungszeiten:
 Mo, Di, Do: 9 – 12 Uhr / 13 – 16 Uhr
 Kassenzeiten:
 Mo, Di, Do: 9 – 12 Uhr / 13 – 15 Uhr
 Mi: nach Vereinbarung

Es ist doch verwunderlich. Heutzutage verwenden wir im Alltag Begriffe, an die sich wenige Jahre später schon kaum noch jemand erinnern kann. Oder man meidet ihre Benutzung, um nicht als „uncool“ zu gelten. Schon die Krönung zum „Jugendwort des Jahres“ und damit Aufstieg zur Mainstream-Sprache kann den linguistischen Todesstoß bedeuten.

WIR WERFEN SIE NICHT INS KALTE WASSER!

Andererseits verharren Redewendungen aus dem Mittelalter – oder noch früheren Jahrhunderten – wie selbstverständlich im tief verwurzelten Sprachschatz aller Generationen. Wasser in all seinen Erscheinungen und Verwendungen diente seit jeher als beliebte Metapher für unmissverständlichen Ausdruck. Ein paar Beispiele gefällig?

»Stille Wasser sind tief«

... i.S.v. unscheinbar, überraschend gedankenreich
Zu diesem Sprichwort kann nur spekuliert werden. Einige Quellen verweisen auf das Lustspiel „Stille Wasser sind tief“ (1786) von Friedrich Ludwig Schröder (1744–1816). Und jeder Meeresbiologe würde der Metapher sicher zustimmen, dass man besonders tiefen Gewässern nicht an der sanftwelligen Oberfläche ansehen kann, was sich am Boden verbirgt. So geben sich auch manche Menschen: Ihre wahren Gefühle und Fähigkeiten sieht man ihnen nicht sofort an.

»Das Wasser nicht reichen können«

... i.S.v. nicht gleichwertig sein

Hier liegt der Ursprung im Mittelalter, als nicht nur Menschen niederer Stände hauptsächlich mit ihren Händen aßen. Immerhin „durften“ auserwählte Diener oder Edelknaben ihren Herrschaften nach jeder Mahlzeit Wasser zum Händewaschen reichen. Ein einfacher Knecht oder Küchenpersonal – oh Graus! – hätte das natürlich nicht gedurft. Insofern galt es als Privileg, bei Festessen das Wasser reichen zu dürfen.

»Mit allen Wassern gewaschen«

... i.S.v. gerissen und erfahren sein

Jemand ist durch Lebenserfahrung nahezu unverwundbar geworden oder zumindest schwer zu täuschen? Dann ist er oder sie „mit allen Wassern gewaschen“, und man schreibt ihr oder ihm Schlaueit und Cleverness im Umgang mit herausfordernden Situationen zu. Der Ausspruch geht bis ins 16. Jahrhundert zurück und kommt aus der Seefahrt. Wer verschiedene Weltmeere bezwungen hat, kennt tatsächlich „alle Wasser“ und weiß diese zu meistern.



Karikatur: SPREE-PR



»Jemandem das Wasser abgraben« ↑

... i.S.v. einem Menschen Schaden zufügen

Diese Redensart stammt aus dem Mittelalter und wird verschiedenen Lebensbereichen zugeschrieben. Wer einem Bauern „das Wasser abgrub“, verhinderte das Bewässern seiner Felder und gefährdete dessen Ernteertrag. Ein Müller ohne Wasser am „klappernden Bach“ hatte nur ein müdes Mühlrad und konnte kein Mehl mahlen. Und eine Wasserburg ohne Wassergraben war für Feinde deutlich einfacher einzunehmen!

★ ★ ★ ★ ★

DREI FRAGEN AN...

Gerhard Wagner, Autor des Bestsellers „Schwein gehabt! Redewendungen des Mittelalters“*



* Verlag REGIONALIA
ISBN: 978-3-939722-31-1

Foto: Verlag

ckelte sich die deutsche Hochsprache. Bis dahin gab es etliche regionale Dialekte, im Adel dominierte Französisch, an Bildungseinrichtungen Latein. Manche Redewendungen gebrauchen wir gar nicht mehr im ursprünglichen Sinne, manche sind verschwunden, andere wurden durch neue abgelöst.

Gibt es einen Ursprung für eine Redewendung, die Sie überrascht hat?

Oh ja! „Einen Zahn zulegen“ wurde lange mit einer speziellen Vorrichtung in Burgeküchen erklärt. Über dem Feuer im Kamin konnte man Töpfe an einer gezackten Stange höher oder tiefer hängen, um den Garprozess zu beschleunigen oder zu verlangsamen. „Einen Zahn zulegen“ hieß also, näher an die Flammen, das Essen wird schneller heiß. Doch das ist falsch! Die Redewendung war vor 1900 nicht bekannt. Sie entstand in den Anfangsjahren des Automobilbaus. Fahrzeuge hatten damals

kein Gaspedal, sondern außen – neben der Handbremse – eine Zahnstange zum Beschleunigen. Insofern bedeutet „einen Zahn zulegen“, schneller zu werden. Und so meinen wir es ja bis heute.

Woher stammt eigentlich Ihre Faszination fürs Mittelalter?

Das ging beim Zivildienst los, den ich in einer Jugendherberge auf einer Burg leistete. Anschließend studierte ich Germanistik und Geschichte auf Lehramt. Als damals keine Lehrerstelle frei war, machte ich Kulturarbeit in Marburg. 1977 wurde ich Mitglied der Deutschen Burgenvereinigung e.V. und 2001 deren Geschäftsführer. Dieser ist traditionell „Burgvogt“ auf der

»Blut ist dicker als Wasser«

... i.S.v. Familienbeziehung ist Trumpf

Das Sprichwort ist 250 v. Chr. entstanden und eines der ältesten, die man heute noch kennt. Es meint, dass familiäre Bindungen, vor allem die mit derselben Blutlinie, wertvoller sind als alle anderen Beziehungen. Und in jenen fernen Zeiten wurden Verträge mit dem Blut von Tieren besiegelt. Dies galt als besondere Stärke.

»Mir steht das Wasser bis zum Hals«

... i.S.v. in einer bedrohlichen Lage sein

Auch das darf man wörtlich nehmen. In Zeiten ohne Hochwasserschutz konnte Menschen aufgestautes Wasser schon mal bedrohlich bis zur Gurgel steigen. Zurückverfolgen lässt sich die Redensart bis ins 17. Jahrhundert, um große Not oder Bedrängnis zu beschreiben. Wer kurz davor ist, von Problemen überwältigt zu werden, ähnelt jemandem, der im Wasser kaum noch atmen kann.

»Kein Wässerchen trüben können«

... i.S.v. absolut harmlos sein

Fabeln leben von scharfen Kontrasten. Beispiel: Wolf und Lamm. In einer Fabel des griechischen Dichters Äsop (6. Jh. v. Chr.) trinken Wolf und Lamm aus demselben Fluss. Der Wolf tötet das Lamm, weil es ihm angeblich sein Wasser verschmutzt hat. Doch i wo, das niedliche Wollknäul war unschuldig und hatte nie (!) auch nur das geringste Wässerchen getrübt. Immerhin wurde sein lammfrommes Verhalten ca. seit dem 13. Jahrhundert als Sinnbild für Harmlosigkeit gebraucht.

Mitarbeit: Stella Friedel (Praktikantin)

Warum war ausgerechnet das Mittelalter so eine reiche und unvergessene Quelle für Sprachbilder?

Man müsste korrekt sagen, AUCH das Mittelalter war eine reiche Quelle. Redewendungen aus der Antike, der Bibel und der Natur habe ich ebenso in Büchern erläutert. Manchmal ist deren Erhaltung bis heute schwer verständlich. Beispiel: „Etwas auf dem Kerbholz haben“. Seit 200 Jahren hat doch niemand mehr ein Kerbholz in der Hand gehabt – eine damals weit verbreitete Quittung/Rechnung für Schuldner.

Im späten Mittelalter, also im 15./16. Jahrhundert, entwi-



Gerhard Wagner

Foto: privat

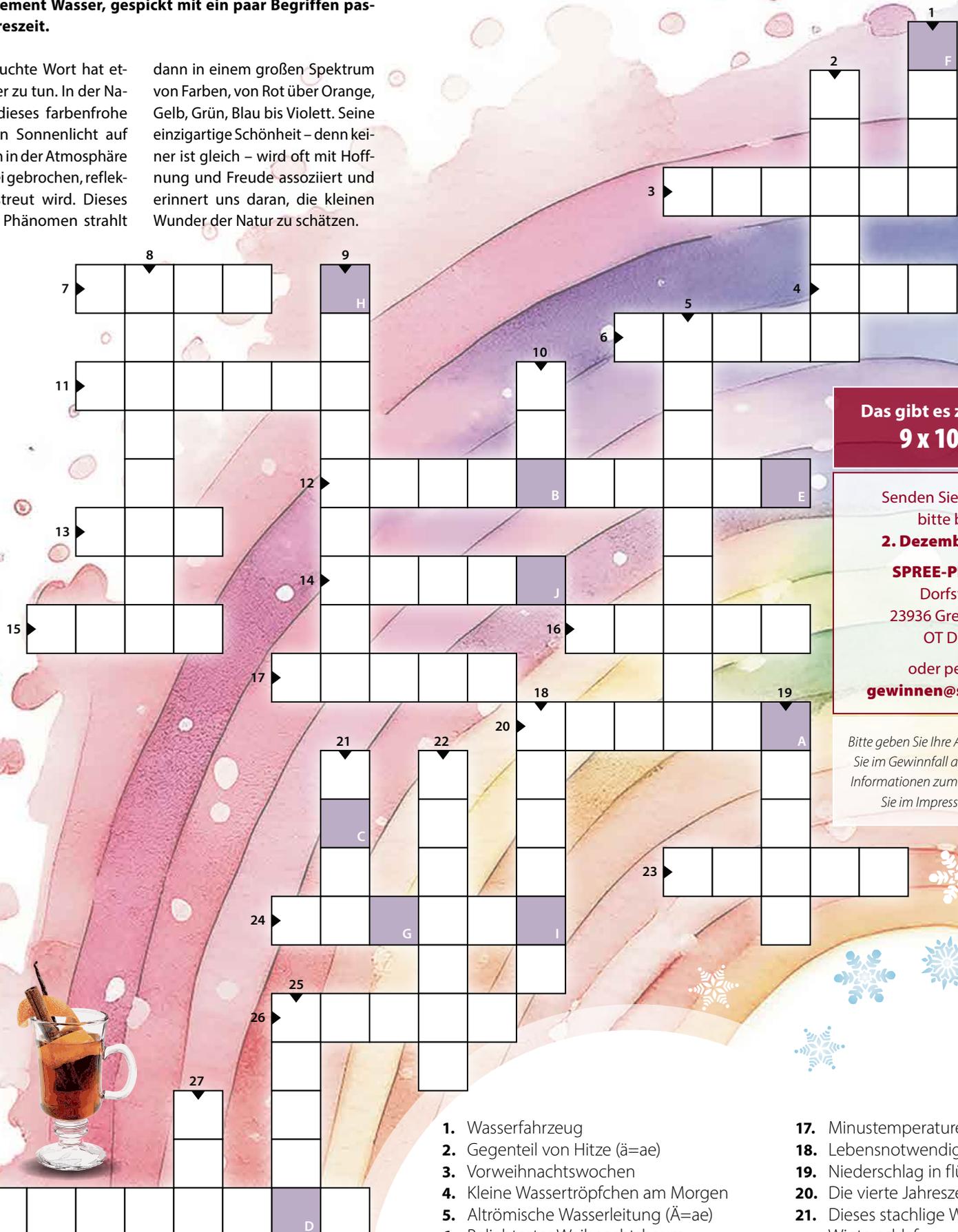
Marksburg am Rhein – mit Residenzpflicht! Bis zu meiner Pensionierung 2021 lebte meine Familie also selbst auf einer Burg. Dort werden die Führungen mit Redewendungen aus dem Mittelalter bereichert, woraus das Buch entstand.

Rätselhaftes rund ums Wasser

Viel Freude beim Lösen dieses großen Knobelspaßes rund ums vielseitige Element Wasser, gespickt mit ein paar Begriffen passend zur Jahreszeit.

Auch das gesuchte Wort hat etwas mit Wasser zu tun. In der Natur entsteht dieses farbenfrohe Gebilde, wenn Sonnenlicht auf Wassertropfen in der Atmosphäre trifft und dabei gebrochen, reflektiert und gestreut wird. Dieses faszinierende Phänomen strahlt

dann in einem großen Spektrum von Farben, von Rot über Orange, Gelb, Grün, Blau bis Violett. Seine einzigartige Schönheit – denn keiner ist gleich – wird oft mit Hoffnung und Freude assoziiert und erinnert uns daran, die kleinen Wunder der Natur zu schätzen.



**Das gibt es zu gewinnen:
9 x 100 Euro**

Senden Sie Ihre Lösung bitte bis zum **2. Dezember 2024** an:

SPREE-PR NL Nord
Dorfstraße 4
23936 Grevesmühlen
OT Degtow

oder per E-Mail:
gewinnen@spree-pr.com

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall anschreiben können. Informationen zum Datenschutz finden Sie im Impressum auf Seite 2.

Lösungswort:

A B C D E F G H I J

- 1. Wasserfahrzeug
- 2. Gegenteil von Hitze (ä=ae)
- 3. Vorweihnachtswochen
- 4. Kleine Wassertropfchen am Morgen
- 5. Altrömische Wasserleitung (Ä=ae)
- 6. Beliebtester Weihnachtsbaum
- 7. Ein klassischer Weihnachtsbratenvogel
- 8. Behälter für Wassertiere
- 9. Eisige Masse, die sich bewegt
- 10. Größeres stehendes Gewässer
- 11. Ursprung eines Flusses
- 12. Figur aus gefrorenem Niederschlag
- 13. Gefrorenes Wasser
- 14. Ein (sicherer) Ort, an dem Schiffe anlegen
- 15. Bauwerk zum Stauen von Wasser
- 16. Natürlicher Wasserlauf
- 17. Minustemperaturen
- 18. Lebensnotwendige Flüssigkeit
- 19. Niederschlag in flüssiger Form
- 20. Die vierte Jahreszeit
- 21. Dieses stachlige Wildtier hält nun Winterschlaf
- 22. Fortbewegung UNTER Wasser
- 23. Größtes Gewässer der Erde (Atlantischer ..., Pazifischer ... etc.)
- 24. Ein paar Eiskristalle ergeben eine Schnee...
- 25. Auf- und Abbewegung des Wassers
- 26. Engl./Plattdeutsch: Wasser
- 27. Neben heißem Wasser wichtige Zutat im Grog
- 28. Fortbewegung IM Wasser



Stellen Sie uns Ihr Zeugnis aus

Wie beurteilen Sie Ihren Wasser- und Abwasserzweckverband?

Liebe Leserinnen und Leser,

als kommunale Unternehmen möchten wir unsere Leistungen für Sie stets weiter verbessern. Deshalb bitten wir Sie heute um Ihre Meinung: Wo entsprechen wir Ihren Erwartungen, wo müssen wir zulegen? Bitte nehmen Sie sich ein paar Minuten Zeit und unterstützen Sie unser Anliegen, die Wasserver- und Abwasserentsorgung noch besser zu machen. Als Dankeschön verlosen wir unter allen Einsendungen drei Gutschriften in Höhe von jeweils 50 Euro auf die nächste Verbrauchsabrechnung.

Bitte füllen Sie den Fragebogen aus und senden Sie ihn bis zum **31. Dezember 2024** an:

**Wasser- und Abwasserzweckverband
Parchim-Lübz
Neuhofer Weiche 53, 19370 Parchim**

Sie können den Fragebogen auch fotografieren und per E-Mail an uns senden: **info@wazv-parchim-luebz.de**



Sie können den Fragebogen aber auch in den **Briefkasten der Verbände** einwerfen oder persönlich abgeben.

Bitte denken Sie an die Adressangabe, falls Sie an der Verlosung teilnehmen möchten:

Name _____

Vorname _____

Straße, Hausnummer _____

PLZ _____

Ort _____

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall benachrichtigen können. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mit der Teilnahme an der Umfrage und Verlosung stimmen Sie, basierend auf der Europäischen Datenschutz-Grundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu.

1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = ausreichend, 5 = mangelhaft, 6 = ungenügend

Unsere Öffentlichkeitsarbeit	1	2	3	4	5	6
Wie bewerten Sie die Wasserzeitung?	<input type="checkbox"/>					
Welche Themen wünschen Sie sich in der Wasserzeitung?						
Wie bewerten Sie den Internetauftritt?	<input type="checkbox"/>					
Fühlen Sie sich von uns gut informiert?	<input type="checkbox"/>					
Unsere Leistungen/unsere Unternehmen	1	2	3	4	5	6
Zuverlässigkeit der Wasserversorgung/Abwasserentsorgung	<input type="checkbox"/>					
Qualität und Geschmack des Trinkwassers	<input type="checkbox"/>					
Schnelle Hilfe im Havariefall	<input type="checkbox"/>					
Bearbeitungsdauer von Anfragen	<input type="checkbox"/>					
Niveau der Preise beim Trinkwasser	<input type="checkbox"/>					
Niveau der Preise beim Abwasser	<input type="checkbox"/>					
Verständlichkeit der Rechnungen beim Trinkwasser	<input type="checkbox"/>					
Verständlichkeit der Rechnungen beim Abwasser	<input type="checkbox"/>					
Modernes Unternehmen	<input type="checkbox"/>					
Effizientes Unternehmen	<input type="checkbox"/>					
Unsere Mitarbeiter	1	2	3	4	5	6
Erreichbarkeit der Mitarbeiter	<input type="checkbox"/>					
Freundlichkeit	<input type="checkbox"/>					
Vertrauenswürdigkeit	<input type="checkbox"/>					
Hilfsbereitschaft	<input type="checkbox"/>					
Transparenz	<input type="checkbox"/>					
Verlässlichkeit	<input type="checkbox"/>					
Sachkundige Beratung	<input type="checkbox"/>					

Experiment: Schicke Deko aus Wasser

Wenn es draußen tiefe Minusgrade gibt, dann ist der richtige Zeitpunkt für dieses schnelle, einfache Experiment. Über Nacht ist eine schöne Schale fertig, ein Teelicht sorgt für zusätzliche Glanzeffekte.

Du benötigst:

- ▶ 2 unterschiedlich große Gefäße
- ▶ Wasser
- ▶ zur Deko: Blüten, Zitronenschalen, Kräuter oder ähnliches
- ▶ 1 Teelicht



Fotos (3): SPREE-PR/Galida

So geht's:

- 1 Am Nachmittag / Abend das kleine Gefäß in das größere stellen. Etwas Wasser zwischen die Gefäße füllen, das innere eventuell mit einem Stein beschweren, ggf. Deko hinzugeben. Rausstellen. Abwarten.
- 2 Morgens die Gefäße evtl. durch Zugabe von etwas warmem Wasser (im kleineren und ggf. an der Unterseite des größeren) voneinander trennen.
- 3 Die Kerze in die Eisschale stellen, anzünden und fertig.

KINDERECKE

